



Zunächst nichts genutzt hat der Protest der Anlieger gegen das Gewerbegebiet in der Pausheide. Die Stadt hält zunächst an den Plänen fest. Der Rat hat dafür am Dienstag grünes Licht gegeben.

Bild: Steinecke

## Zitate

□ „Ihr kommt an die Flächen nicht heran. Kapiert es.“

**Michael Edenfeld**, einer der Sprecher der Interessengemeinschaft 100 Hektar, die sich gegen ein Gewerbegebiet in der Pausheide ausspricht.

□ „Das Thema Naturschutzgebiete haben wir zur Kenntnis genommen. Eine Fachbehörde muss die Eignung der Flächen prüfen.“

**Thorsten Herbst**, Beigeordneter, mit Blick auf das Vorhaben zweier Anlieger der Pausheide, ihre Flächen in Naturschutzgebiete umzuwandeln.

□ „Müssen wir alles machen, was machbar ist?“

**Konrad Balsliemke**, CDU, beantwortete die Frage mit Nein und stimmte gegen seine Fraktion und damit gegen ein Gewerbegebiet Pausheide.

□ „Es ist auch eine Möglichkeit, nur einen Teil des Gewerbegebiets zu erschließen.“

**Thorsten Herbst** erläuterte am Dienstag im Rat, dass das Gebiet nicht unbedingt 100 Hektar umfassen müsse.

# Naturschutzgebiet wird kritisch gesehen

Von unserem Redaktionsmitglied  
CHRISTOPH ACKFELD

**Verl (gl). Zwei Anlieger der Pausheide wollen ihre Flächen in Naturschutzgebiete umwandeln, um den Bau des Gewerbegebiets zu verhindern. Das sieht der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisverbands mit Sorge.**

„Das sehe ich genauso kritisch wie die Schaffung eines Gewerbegebiets“, sagte Andreas Westermeyer am Dienstagabend im Rat. Der Landwirt und CDU-Politiker stimmte ebenso wie sein Frakti-

onskollege Konrad Balsliemke gegen ein Gewerbegebiet in der Pausheide. „Für mich gibt es einen Interessenkonflikt. Einerseits muss sich eine Kommune entwickeln. Und andererseits benötigen die Landwirte Flächen, um Nahrungsmittel erzeugen zu können“, sagte Andreas Westermeyer.

Das änderte aber nichts daran, dass eine Mehrheit des Rats dafür stimmte, die Pläne in der Pausheide zunächst weiterzuverfolgen – wenn auch mit Bauchschmerzen. „Das Gewerbegebiet ist nicht das, was Rat und Verwaltung sich wünschen“, sagte Josef Dressel-

haus (CDU) und stimmte dennoch dafür, die Option Industriegebiet offen zu halten.

„Wir haben eine funktionierende Nachbarschaft. Wir leben gern dort“, sagte Michael Edenfeld. 90 Prozent der Anlieger kämpfen gegen die Pläne. Sie besitzen aber nicht 90 Prozent der Flächen. Von der Variante, Grundstücke in ein Naturschutzgebiet umzuwandeln, um die Ansiedlung von Gewerbe zu verhindern, rät Andreas Westermeyer aber ab.

„Zunächst einmal geht das nicht so einfach“, sagte der Vorsitzende des Landwirtschaftli-

chen Kreisverbands. Außerdem befürchtet Westermeyer Nachteile für Landwirte, die dort tätig sind. „Das hat Auswirkungen auf die umliegenden Betriebe“, erklärte der Ratsherr. Möglich seien zum Beispiel Einschränkungen beim Bau von neuen Ställen.

Nichts habe er gegen die Option Vertragsnaturschutz. „Wenn das einzelne machen, kann ich damit gut leben“, sagte der Politiker im Gespräch mit der „Glocke“. Das bedeutet, dass eine Wiese nur noch extensiv bewirtschaftet wird. Gleichzeitig könne dieses Areal dann auch als Ausgleichs-

fläche angerechnet werden. Die Stadt bekomme Öko-Punkte.

Und wie geht es jetzt in Sachen Industriegebiet Pausheide weiter? Die Stadt reicht ihr Gewerbeflächenkonzept an den Kreis weiter. Der erstellt ein gemeinsames Konzept für alle Kommunen. Dann kommt die Bezirksregierung ins Spiel. Obwohl sich die CDU, FDP und Teile der FWG dafür ausgesprochen haben, die Pläne weiter zu verfolgen, ist nicht sicher, ob ein Gewerbegebiet in der Pausheide kommt – ganz unabhängig davon, ob die Anwohner nun verkaufen wollen.